

Grünes Licht für Ihre Sicherheit



Aus einer Hand  
**Reha-Management  
der Unfallkasse**

Verkehrssicherheit  
**Kinder auf Gefahren  
vorbereiten**

Feuerwehrsport  
**Videos mit Ideen  
für Trainingsstunden**

Neues  
Veranstaltungsprogramm  
**„Spektrum“**

**Rheinland-Pfalz-Tag:  
WIR machen gemeinsame Sache**

## Vorwort

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,



wir freuen uns, Ihnen mit dieser „ampel“ unser neues Veranstaltungsprogramm „Spektrum“ vorstellen zu können.

Diese Broschüre informiert über Veranstaltungen, Seminare und Workshops, die unser Haus anbietet.

Mit dem neu eingerichteten Veranstaltungsreferat Forum Bildung tragen wir dem zunehmenden Bedarf an Weiterbildung und Qualifizierung unserer Versicherten und Mitglieder Rechnung.

Erstmals haben die Unfallkasse und der Behinderten- und Rehabilitationssport-Verband am Umzug des Rheinland-Pfalz-Tages teilgenommen.

Die große Resonanz bestätigt: Es ist uns gelungen, unter dem Motto „WIR machen gemeinsame Sache“ Zeichen zu setzen und für Inklusion und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu werben.

Weiter informiert Sie diese „ampel“ über aktuelle Entwicklungen in eigener Sache: Rehabilitation und Entschädigung, mehr

Service für freiwillige Feuerwehren und unser Engagement für die Sicherheit von Kindern, Schülerinnen und Schülern im Straßenverkehr – hier sind wir alle gefragt.

Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung.

Herzlichst Ihr

Manfred Breitbach  
Stellvertretender Geschäftsführer



In dieser Ampel gibt es eine besondere Broschüre.

Das ist ein Heft mit vielen Infos.

Die Broschüre heißt Spektrum.

Im Spektrum sind alle Veranstaltungen aufgeschrieben, die die Unfall-Kasse anbietet.

So sind ihre Mitglieder und Versicherten immer gut informiert.

Und sie können sich für verschiedene Veranstaltungen anmelden.

In dieser Ampel gibt es auch einen Bericht über den Rheinland-Pfalz-Tag.

Das war ein großes Fest, an dem auch die Unfall-Kasse teilgenommen hat.

Auf diesem Fest hat sich die Unfall-Kasse für Inklusion stark-gemacht.

# Inhalt



So kommen Sie  
sofort auf unsere  
Internetseite:  
QR-Code mit  
dem Smartphone  
scannen!

- 4** Reha-Management: Hilfe aus einer Hand
- 6** Rheinland-Pfalz-Tag in Neuwied
- 8** Unfallkasse begleitet BGM im Amtsgericht Montabaur
- 10** Rückenwind fürs Ehrenamt
- 11** Broschüre für den Unterricht aktualisiert – *BusSchule* vor Ort
- 12** Unfälle an Kitas und Schulen – Kinder auf Straßenverkehr vorbereiten
- 14** Herbstzeit birgt Gefahren auf Bürgersteigen und Straßen
- 15** Verkehrssicherheitsprogramm „RoadSense“ für Jugendliche
- 16** Polizeipuppenbühne: Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte
- 17** Freiwillige Feuerwehren glänzen mit guten Ideen
- 18** Neue Trainingsvideos für den Feuerwehrsport
- 20** Gemeinsame Vereinbarung schließt Versorgungslücke
- 21** Impressum
- 22** Aktuelles aus der Selbstverwaltung
- 23** Flyer informiert über das Projekt „MusterKita“
- 24** Neues Veranstaltungsprogramm: Spektrum
- 25** Haushalts- und Gartenhilfen sind gesetzlich unfallversichert
- 26** Kampagne zur Rückengesundheit

Aus einer Hand: Hilfe für Versicherte und Mitglieder

## Reha-Management: Alle helfen mit



Die Versicherten sollen nach einem Unfall oder einer Erkrankung durch optimale Rehabilitationsmaßnahmen so schnell wie möglich wieder am Erwerbsleben und am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen können. Die Aufnahme zeigt Mirco Putze und Physiotherapeut Ulrich Rembor beim Training in der BG-Klinik Ludwigshafen.

Was unterscheidet die gesetzliche Unfallversicherung und damit die Unfallkasse Rheinland-Pfalz von anderen Sozialversicherungen? Was zeichnet diese Leistungsträgerin besonders aus? Jörg Zervas, stellvertretender Leiter der Abteilung Rehabilitation und Entschädigung, gibt Antworten und erläutert Einzelheiten des Rehabilitations-Managements.

Wir sorgen dafür, dass unsere Versicherten nach einem Unfall oder einer Erkrankung so schnell wie möglich wieder gesund werden. Als Trägerin der gesetzlichen Unfallversicherung hat die Unfallkasse Rheinland-Pfalz den Auftrag, dies mit allen geeigneten Mitteln zu forcieren. Ziel ist es, den geschädigten Menschen die Teilhabe am Erwerbsleben und am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen (§ 26 Abs. 2 Sozialgesetzbuch VII).

Dieser Auftrag im sozialen System ist einzigartig: Wir erbringen alle Leistungen der medizinischen,

beruflichen und sozialen Rehabilitation „aus einer Hand“. Das ermöglicht, das gesamte Rehabilitationsverfahren ganzheitlich zu gestalten. Dabei arbeiten wir eng mit Versicherten, Ärzten und Therapeuten in Krankenhäusern etc. zusammen. Im Interesse unserer Versicherten und deren optimaler Versorgung und Genesung bestehen besondere personelle, bauliche und sachliche Anforderungen an die Leistungserbringer der Akut- und Rehabilitationsbehandlung. Nur wer diese erfüllt, darf am besonderen Heilverfahren der gesetzlichen Unfallversicherung beteiligt werden.

### Warum brauchen wir bei schweren Verletzungen oder Erkrankungen ein Reha-Management?

Reha-Management ist die umfassende Planung, Koordinierung und zielgerichtete, aktivierende Begleitung der medizinischen Rehabilitation und aller Leistungen

zur Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft. Dies soll auf der Grundlage eines individuellen Reha-Plans unter partnerschaftlicher Einbindung aller am Verfahren Beteiligten erfolgen. Das können auch die besten Leistungserbringer allein nicht leisten.

Aufgabe der Reha-Managerin bzw. des Reha-Managers ist dabei, mit allen Beteiligten „die Weichen zu stellen“. Neben den Gesprächen mit den Ärzten und den Geschädigten ist unter Umständen auch ein Gespräch beim Arbeitgeber oder eine Besichtigung der Wohnung erforderlich. Auf diesem Weg soll die Entlassung aus der akuten stationären Behandlung mit einer eigenständigen Lebensführung zu Hause sichergestellt oder die weitere Rehabilitation auf den konkreten Beruf zugeschnitten werden. Unter Umständen ist auch eine Beteiligung des sozialen Umfeldes erforderlich, um z. B. die Motivationslage zu verbessern oder aufrechtzuerhalten.

Erfahrungsgemäß erschweren sich die Chancen der beruflichen Wiedereingliederung mit der Dauer des Reha-Verlaufes. Nach mehr als einem Jahr der Arbeitsunfähigkeit verliert mancher Arbeitgeber das Interesse und möchte die Stelle neu besetzen bzw. der oder die Versicherte verliert den Glauben am Erfolg der Maßnahmen. Deshalb ist es insbesondere auch Aufgabe des Reha-Managements, die Prozesse so zu planen und zu koordinieren, dass sie nahtlos ineinander übergehen. Mit all diesen Maßnahmen soll das vorrangige Ziel der schnellen beruflichen Ein-

gliederung erreicht werden. Dies kommt den Versicherten und den Arbeitgebern, also unseren Mitgliedern, zugute.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist, dass es der Reha-Managerin bzw. dem Reha-Manager gelingt, zu den Geschädigten ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, um gemeinsam Ziele festzulegen und Maßnahmen zu planen. Die

betroffenen Menschen müssen ganzheitlich betrachtet werden. Ihre individuelle Lebenslage, ihre Wünsche, Sorgen, Befürchtungen und eigenen Ziele sind dabei immer zu berücksichtigen.

Die persönliche Kontaktaufnahme und Betreuung erfolgen meist schon am Krankenbett und dauern zum Teil über ein Jahr, je nach Beeinträchtigung ein Leben lang.

Wir können den Unfall nicht rückgängig machen. Aber wir können unseren Versicherten dabei helfen, wieder am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben. Und das machen wir mit Freude.

Ihr Ansprechpartner:

**Jörg Zervas**

Telefon: 02632 960-2400

E-Mail: j.zervas@ukrlp.de



Die Unfall-Kasse hat viele Aufgaben.

Eine Aufgabe ist das Reha-Management.

Management spricht man Mä-nätsch-ment.

Das bedeutet:

Sie kümmert sich um ihre Versicherten, wenn ein Unfall passiert ist.

Damit der Mensch, dem etwas passiert ist, schnell wieder gesund ist.

Und auch wieder in seinen Beruf zurück-kehren kann.

Die Zeit bis zum Gesund-Werden nennt man Reha-bili-tation.

An der Reha-bili-tation sind viele Menschen beteiligt.

Zum Beispiel kümmern sich Ärzte und Therapeuten um den Verletzten.

Aber auch der Arbeit-Geber, bei dem der Verletzte arbeitet, muss Bescheid wissen.

Manchmal muss auch die Wohnung des Verletzten umgebaut werden, weil er nach dem Unfall eine Behinderung hat.

Auch die Familie braucht viele Informationen, wie es mit dem Verletzten nach dem Unfall weiter-geht.

Um all diese Dinge kümmert sich ein Reha-Berater von der Unfall-Kasse.

Der Reha-Berater spricht mit allen beteiligten Personen.

So wissen alle gut Bescheid, wie es mit dem Verletzten weiter-geht.

Denn das wichtigste Ziel bei einer Reha-bili-tation ist, dass der Verletzte schnell in seinen Alltag zurück-kehrt.

Das ist der Unfall-Kasse sehr wichtig.



## Unfallkasse und BSV werben beim Rheinland-Pfalz-Tag in Neuwied für Inklusion

# „WIR machen gemeinsame Sache“

Seite an Seite für Inklusion: Beim Festumzug des Rheinland-Pfalz-Tages in Neuwied starteten die Unfallkasse Rheinland-Pfalz und der Behinderten- und Rehabilitations-sport-Verband Rheinland-Pfalz (BSV) mit einer rund 40-köpfigen Fußgruppe unter dem Motto „WIR machen gemeinsame Sache“. Seite an Seite rührten Menschen mit und ohne Handicap in leuchtend grünen T-Shirts die Werbetrommel für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Mit dabei waren unter anderem die Paralympicssportler Maïke Hausberger und Weltrekordler Mathias Mester (Leichtathleten), die beiden Sitzvolleyballer Christian Heintz und Heiko Wiesenthal, Hagen Herwig, geschäftsführender Präsident des BSV, Versicherte und Beschäftigte der Unfallkasse, Beschäftigte der „Intra Bonn“, einer Einrichtung, die Menschen mit Behinderung unterstützt, sowie Be-



Foto: Eckhard Schwabe

Ein „WIR“-T-Shirt für die Ministerpräsidentin des Landes: Der stellvertretende Geschäftsführer der Unfallkasse, Manfred Breitbach (l.), hatte es für Malu Dreyer (Mitte) im Gepäck und überreichte es zusammen mit Paralympicssportler Mathias Mester (r.), dahinter US-Generalmajor John R. O'Connor und Wirtschaftsministerin Eveline Lemke.

wohnerinnen und Bewohner des Lebenshilfehauses Sinzig.

„Unsere Botschaft ist angekommen. Das haben uns die Menschen in Neuwied mit viel Beifall zurückgemeldet“, freute sich

Manfred Breitbach, stellvertretender Geschäftsführer der Unfallkasse Rheinland-Pfalz. „Wir haben die Teilnahme am Rheinland-Pfalz-Tag initiiert, weil wir nicht nur über die gleichberechtigte Teilhabe sprechen möchten.“



„WIR machen gemeinsame Sache“: Als Fußgruppe warben Unfallkasse und BSV für Inklusion und für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Menschen mit und ohne Handicap waren in Neuwied dabei.

Wir wollen aktiv Zeichen setzen, können auch mit kleinen Aktionen sensibilisieren“, so Breitbach. Gemeinsam mit Mathias Mester, kleinwüchsiger Weltrekordler im Speerwurf, überreichte er Ministerpräsidentin Malu Dreyer ein T-Shirt und Postkarten mit dem eigens kreierten WIR-Logo. „Sport und Bewegung spielen in der Rehabilitation eine besondere Rolle“,

erklärte Breitbach. Das Landesfest sei eine wunderbare Plattform dafür gewesen, diese Botschaft vielen Menschen zu vermitteln. Dem schloss sich auch BSV-Präsident Hagen Herwig an: „Wir alle waren von der Stimmung und Atmosphäre hier beeindruckt und froh, gemeinsam für Inklusion und für Behinderten- und Rehabilitationssport werben zu können.“

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz bedankt sich herzlich bei Agnes Behringer, Einrichtungsleiterin des Neuwieder Seniorenzentrums „AWO Haus der Generationen“, und ihrem Team für die unkomplizierte Unterstützung beim Rheinland-Pfalz-Tag.

Inklusion ist sehr wichtig für die Unfall-Kasse.

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen dazugehören.

Und dass sie überall mitmachen können.

Das wollte die Unfall-Kasse zusammen mit dem Reha-Sport-Verband auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Neuwied zeigen.

Der Rheinland-Pfalz-Tag war ein großes Fest mit vielen Menschen.

Die Unfall-Kasse hat beim großen Umzug an diesem Tag mitgemacht.

Es sind auch viele Menschen mit Behinderung in der Gruppe mitgegangen.

Zum Beispiel Menschen,

die trotz einer Behinderung sehr erfolgreich beim Sport sind.

Oder auch Mitarbeiter von der Intra Bonn.

Das ist eine Einrichtung, die Menschen mit Behinderung unterstützt.

Bei diesem Umzug hatten alle gemeinsam Spaß.

Und die Zuschauer haben kräftig applaudiert.

Mit dabei war auch Minister-Präsidentin Malu Dreyer.

Sie war die Schirm-Herrin für den Rheinland-Pfalz-Tag.

Das heißt, viele Leute kennen Malu Dreyer.

Sie konnte viel Werbung für den Rheinland-Pfalz-Tag machen.

So konnte die Unfall-Kasse mit ihrer Gruppe zeigen,

dass Inklusion ein wichtiges Thema ist,

das alle Menschen etwas angeht.



## Unfallkasse begleitet BGM im Amtsgericht Montabaur – Kooperation mit Plakatausstellung eingeläutet

# Für die Gesundheit der Beschäftigten



*Sie stehen gemeinsam hinter dem Projekt Betriebliches Gesundheitsmanagement: Die Beschäftigten sowie (vorn, von links) Reiner Rühmann, Direktor des Amtsgerichts, Landgerichtspräsidentin Marliese Dicke, Melanie Collig, stellvertretende Personalratsvorsitzende, Manfred Breitbach, stellvertretender Geschäftsführer der Unfallkasse, Franka Gerber, Präventionsexpertin der Unfallkasse, sowie Geschäftsführerin Ulrike Kasper-Perscheid.*

Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten sowie die Werte und Kultur des Hauses spielen im Amtsgericht Montabaur eine besondere Rolle. Seit drei Jahren arbeiten die Beschäftigten des Amtsgerichts und Direktor Reiner Rühmann mit den Präventionsfachleuten der Unfallkasse Rheinland-Pfalz gemeinsam an einem langfristig angelegten Lern- und Entwicklungsprozess zur systematischen Gesundheitsförderung.

Im Rahmen einer Ausstellungseröffnung mit Plakaten zum Thema Werte besiegelten Reiner Rühmann und der stellvertretende Geschäftsführer der Unfallkasse, Manfred Breitbach, jetzt die weitere Kooperation.

„Mit Ihrem Engagement für die Gesundheit und Zufriedenheit

der Beschäftigten nehmen Sie landesweit eine außergewöhnliche Vorreiterrolle ein“, betonte Manfred Breitbach. „Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrer Bereitschaft, sich den Herausforderungen auf vielfältige Weise zu stellen“, so Breitbach. „Sie folgen einem modernen Ansatz. Sei es über Reflektion, Diskussion oder auch Provokation, wie es das Ziel einiger Ausstellungsmotive ist. Ihre Offenheit und Haltung sowie Ihre Einstellung zu Werten und Kultur sind wesentliche Voraussetzungen für den bisherigen Erfolg“, ergänzte er.

„Aufregen ist Zweck der Plakatausstellung“, betonte Reiner Rühmann mit Blick auf die Motive, die die Flure des Amtsgerichts schmücken. „Ihr zahlreiches Erscheinen dokumentiert, dass Sie hinter dem Projekt Betriebliches

Gesundheitsmanagement stehen und die Kommunikation, Wertschätzung und Zufriedenheit am Arbeitsplatz unterstützen“, bekräftigte er sichtlich erfreut im Kreise zahlreicher Kolleginnen und Kollegen. Warum der Prozess des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) so bedeutsam ist, zeige auch die gesellschaftliche Entwicklung: „Demografischer Wandel, psychische Belastungen am Arbeitsplatz, Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit Blick auf pflegende Angehörige sind Themen, die wir auf uns übertragen können.“

Rühmann richtete einen ganz besonderen Dank an die Ansprechpartnerinnen der Unfallkasse, Franka Gerber und Sonja Wittmann. „Ihre Unterstützung ist außergewöhnlich. Wir sind froh, das BGM durch die weitere





Zwei Beispiele: Plakate zum Thema Werte bei der BGM-Veranstaltung ...

Kooperation auf diesem hohen Niveau fortsetzen zu können.“ Dem schloss sich auch die Präsidentin des Landgerichts Koblenz, Marliese Dicke, an. „Wir begrüßen das Engagement des Amts-

gerichts Montabaur sehr und freuen uns, dass diese Maßnahmen so gut angenommen werden“, sagte sie.

Rückengesundheit, inhaltliche Qualifizierungen zum BGM sowie eine

vergleichende Analyse sind nur einige Inhalte der weiteren künftigen Zusammenarbeit. Die erklärten Ziele des BGM im Amtsgericht Montabaur: das Wohlbefinden am Arbeitsplatz stärken, das Betriebsklima verbessern und die Arbeitsfähigkeit erhalten.



... im Amtsgericht Montabaur.

Gesundheit am Arbeitsplatz ist sehr wichtig.  
 Deshalb unterstützt die Unfall-Kasse das BGM.  
 Das ist die Abkürzung für Betriebliches Gesundheits-Management.  
 Management spricht man Mä-nätsch-ment.  
 Das bedeutet, dass sich ein Betrieb gemeinsam darum kümmert,  
 dass es den Mitarbeitern gut geht.  
 Und dass sie lange gesund bleiben.  
 Das hat auch das Amtsgericht in Montabaur gemacht.  
 Dort lassen sich die Mitarbeiter seit drei Jahren Tipps  
 von der Unfall-Kasse geben.

Das soll auch in den nächsten Jahren so bleiben.  
 Das haben die Unfallkasse und das Amtsgericht gesagt.

Dazu gibt es auch eine Ausstellung mit Plakaten zum Thema Werte.  
 Werte sind Dinge, die Menschen besonders wichtig sind.  
 Ein Wert ist auch Gesundheit.  
 Diese Ausstellung ist in dem Amtsgericht  
 in Montabaur zu sehen.



## Rückenwind fürs Ehrenamt

# Ehrenamtliche Arbeit erhält gesund!

Ehrenamtliche Tätigkeiten geraten in jüngster Zeit vermehrt in die Schlagzeilen. Von Burn-out im Ehrenamt ist die Rede, von schlechter Vereinbarkeit ehrenamtlicher Tätigkeit mit familiären Belangen. Ein Problem, das ernst zu nehmen ist, da es bei Betroffenen zu ähnlichen Belastungen führt wie das Ausbrennen im Beruf. Spezielle Beratungsangebote innerhalb und außerhalb ehrenamtlicher Organisationen unterstützen diejenigen Menschen, die sich über ein gesundes Maß hinaus engagieren und im Ehrenamt ausbrennen.

Bei aller Ernsthaftigkeit der oben geschilderten Problematik gerät jedoch leicht in Vergessenheit, wie viel Erfüllung, Anerken-

nung und Kameradschaft ehrenamtliche Tätigkeit (z. B. bei der freiwilligen Feuerwehr) generell bringen kann. In einem aktuellen Kooperationsprojekt der Universität Mannheim u. a. mit der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und dem Landesfeuerwehrverband, das das Freizeit- und Erholungsverhalten junger Beschäftigter untersucht, gibt es nach aktueller und vorab gemeldeter Datenlage Hinweise darauf, dass ehrenamtliche Tätigkeit im Allgemeinen nicht zu stärkerer Erschöpfung führt. Vielmehr zeichnen sich ehrenamtlich Tätige dadurch aus, ein stärkeres Selbstwertgefühl zu haben als Personen ohne Ehrenamt. Des Weiteren haben sie mehr als Personen ohne Ehrenamt das Gefühl, in ihrer Freizeit

Herausforderungen meistern zu können. Somit kann ehrenamtliche Tätigkeit, die im Regelfall neben der eigentlichen beruflichen Tätigkeit ausgeführt wird, sehr wohl als gesund erhaltender Faktor angesehen werden, auch und gerade für jüngere Beschäftigte. Die Studie bestätigt also Ergebnisse einer groß angelegten wissenschaftlichen Untersuchung der Hochschule Magdeburg-Stendal aus 2009, die für die Tätigkeit bei der freiwilligen Feuerwehr vor allem den Teamzusammenhalt als zentrale Ressource identifizierte.

Ihr Ansprechpartner:

**Dr. Kai Lüken**

Telefon: 02632 960-2370

E-Mail: [k.lueken@ukrlp.de](mailto:k.lueken@ukrlp.de)



Viele Menschen arbeiten ehrenamtlich.

Das bedeutet: Sie setzen sich neben ihrem normalen Beruf für andere Dinge ein.

Zum Beispiel helfen sie in einem Alters-Heim.

Oder sie sind bei der freiwilligen Feuer-Wehr.

Das Besondere am Ehrenamt ist, dass die Menschen die Arbeit freiwillig machen.

Die Menschen helfen anderen.

Dadurch fühlen sie sich besser und stärker.

Und auch die Menschen, die Hilfe bekommen, sind froh.

Das hat jetzt auch die Universität in Mannheim bewiesen.

Sie hat untersucht,

ob es Menschen, die ehrenamtlich arbeiten, besser geht.

Und die Universität hat herausgefunden,

dass diese Menschen wirklich glücklicher sind.

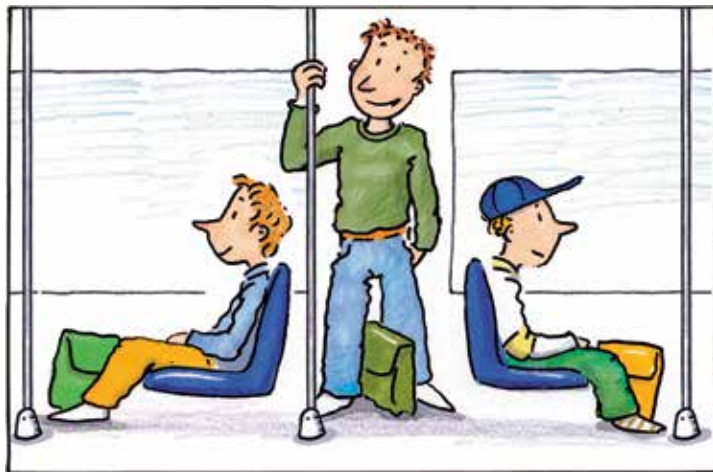
## BusSchule vor Ort

In jüngster Zeit zeichnete sich in Rheinland-Pfalz ein Trend ab, der deutlich macht, wie schwer es für die Busunternehmen geworden ist, die BusSchule vor Ort zu unterstützen. Es fehlt an den notwendigen Kapazitäten, zu den Terminen einen Bus samt Bustrainer zu entsenden. Daher hat sich die Unfallkasse schweren Herzens entschlossen, das Konzept der BusSchule vor Ort ab dem Schuljahr 2014/15 umzustrukturieren.

Der Praxisteil mit Bus entfällt leider zukünftig. Wie zuvor auch, bitten wir die Schulen, weiterhin die Verhaltensweisen und Regeln im Bus und an der Haltestelle gemeinsam mit den Kindern, z. B. in Rollenspielen, zu erarbeiten. Die

Broschüre BusSchule unterstützt dabei inhaltlich und bietet die Möglichkeit, diese Themen auch fächerübergreifend in den Unterricht miteinfließen zu lassen. Derzeit wird die Handreichung überarbeitet. Nach Druck der aktualisierten Fassung informieren wir die Schulen entsprechend. Nach wie vor können Schulen die alte Fassung von unserer Homepage downloaden.

**Tipp aus der Praxis:**  
Sprechen Sie Ihr Busunterneh-



Situationsbilder in der Broschüre zeigen Busregeln auf.

men persönlich an. Einige Schulen hatten auf diesem „kurzen Dienstweg“ Erfolg und konnten Unternehmen für einen Termin zur BusSchule gewinnen.

Die Unfall-Kasse bietet eine nützliche Aktion für Schulen an.

Diese Aktion heißt Bus-Schule vor Ort.

Dafür haben Bus-Firmen einen Bus und einen Fahrer zu einer Schule geschickt.

Dann konnten die Schüler Bus-Fahren üben.

Leider können die Bus-Firmen keinen Bus mehr zu Schulen schicken, weil sie nicht genug Busse und Fahrer haben.

Deshalb bittet die Unfall-Kasse die Schulen, die Gefahren mit den Schülern genau zu besprechen.

Sie sollen mit den Schülern besprechen, wie man sich im Bus oder an der Halte-Stelle richtig verhält.

Als Hilfe gibt es immer noch ein Heft von der Unfall-Kasse.

Das Heft kann man auf der Internet-Seite von der Unfall-Kasse runterladen.



5.261 Wegeunfälle an Kitas und Schulen

# Unfallkasse bilanziert



Foto: DGUV

In Gruppen sind Kinder besser für andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer wahrzunehmen.

Die Unfallzahlen spiegeln sich in den Leistungen für Rehabilitation und Entschädigung wider. 2013 brachte die Unfallkasse in der SUV 4.865.836 Euro für die Entschädigung von Versicherten auf. Dazu zählen etwa lebenslange Rentenzahlungen an Versicherte, die als Schülerin bzw. Schüler bei einem Unfall schwerstverletzt wurden und seitdem dauerhaft beeinträchtigt sind. So beziehen 844 Versicherte aus der Schülerunfallversicherung „laufende Rente“ (Stand 31.07.2014). 16.523.634 Euro flossen in die Rehabilitation von Kindern, Jugendlichen und Studierenden. Darunter fallen z. B. Kosten für ärztliche Versorgung und Heilbehandlungen, Fahrtkosten zur Schule und Nachhilfe.

69.054 Unfälle an Kitas und Schulen wurden der Unfallkasse Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr gemeldet. Dabei endeten zwei von insgesamt 5.261 Wegeunfällen in der Schülerunfallversicherung (SUV) tödlich. Neben Wegeun-

fällen ist als weiterer eindeutiger Unfallschwerpunkt der Sportunterricht in allgemeinbildenden Schulen zu identifizieren. Im Zusammenhang mit diesem Unterrichtsfach Sport ereigneten sich rund 40 Prozent aller Unfälle.

„Zwar gingen die Unfälle in der Schülerunfallversicherung im Vorjahresvergleich um 4,2 Prozent zurück, dennoch: Jedes verletzte Kind ist eines zu viel. Daher appellieren wir an alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, be-

**Ein Blick auf die Zahlen der Schülerunfallversicherung 2013:**

Schülerunfallversicherung 2013			
Bereich	Versicherte	Gemeldete Versicherungsfälle	Quote je 1.000 Versicherungsfälle
Kindertageseinrichtungen	149.484	11.611	77,7
Allgemeinbildende Schulen	432.330	50.696	117,3
Berufsbildende Schulen	132.551	3.272	24,7
Hochschulen	121.068	764	6,3
Sonstige		199	
Abgaben		2.512	
<b>Summe</b>	<b>835.433</b>	<b>69.054</b>	

sonders auf die Jüngsten zu achten“, betont Manfred Breitbach, stellvertretender Geschäftsführer der Unfallkasse Rheinland-Pfalz. „Die Unfallkasse setzt sich gezielt dafür ein, Unfälle mit Kindern zu reduzieren, Leid, Schmerzen und Schäden zu vermeiden“, hebt der stellvertretende Geschäftsführer der Unfallkasse hervor. Daher habe man eine Reihe von Präventionsmaßnahmen mit Blick auf mehr Sicherheit im Straßenverkehr auf den Weg gebracht. „Dazu zählt auch das Projekt ‚Sicher zur Schule‘, bei dem wir Hand in Hand mit Partnern wie der Landesverkehrswacht Rheinland-Pfalz zusammenarbeiten“, so Breitbach. Diese Aktion unterstützt Kita-Beschäftigte, Eltern und Kinder beim frühzeitigen Verkehrssicherheitstraining mit Blick auf den späteren Schulweg. „Eltern sollten ihren Kindern beim Training



Das Projekt „Sicher zur Schule“ unterstützt die Verkehrssicherheitsarbeit in Kitas. An einem Aktionstag in der Kita Spatzennest Brohl-Lützing zeigen Kinder, was beim Überqueren der Straße zu beachten ist.

erklären, was im Straßenverkehr zu beachten ist. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die Zeit, Geduld, Einfühlungsvermögen und

Vorbildverhalten erfordert“, unterstreicht auch Andreas Opfermann-Hauch, Geschäftsführer der Landesverkehrswacht Rheinland-Pfalz.

Auf dem Schul-Weg können viele Unfälle passieren.  
Manchmal sterben auch Kinder auf dem Weg zur Schule.  
Aber auch im Sport-Unterricht verletzen sich Kinder immer wieder.  
Zwar gibt es immer weniger Unfälle,  
weil Kinder und Erwachsene mehr aufeinander aufpassen.

Der Unfall-Kasse ist es trotzdem sehr wichtig,  
dass Kinder immer vorsichtig sind.  
Die Kinder sollen auch die Gefahren schon kennen,  
bevor sie sich auf den Weg zur Schule machen.  
Deshalb sollen die Eltern mit ihren Kindern die Gefahren besprechen.

Die Unfall-Kasse bietet auch Aktionen an,  
in denen sie Kindern erklärt,  
worauf sie im Straßen-Verkehr achten sollen.  
So verletzen sich immer weniger Kinder auf dem Weg zur Schule.



## Herbstzeit birgt Gefahren auf Bürgersteigen und Straßen

# Auf gute Sichtbarkeit und Laubglätte achten



Foto: DGUV

Das Foto zeigt deutlich: Helle Kleidung mit Reflektoren macht gut sichtbar – die schwarze Hose dagegen verschmilzt mit der Dunkelheit.

Klar im Vorteil ist, wer sich gut sichtbar im Straßenverkehr bewegt. Das gilt für jede Verkehrsteilnehmerin und jeden Verkehrsteilnehmer. „Ein guter Schutz bei Dämmerung und Dunkelheit ist reflektierende und helle Kleidung“, rät Jördis Gluch. Die

Ansprechpartnerin für Verkehrssicherheitsprojekte bei der Unfallkasse Rheinland-Pfalz empfiehlt, besonders Kinder durch gut sichtbare Kleidung zu schützen, da sie aufgrund ihrer Körpergröße ohnehin schon gefährdeter sind. Für eine sichere und unfallfreie Zeit gibt die Unfallkasse weitere Tipps:

- Wer in den Herbstmonaten zu Fuß unterwegs ist, sollte Wert auf Schuhe mit rutschhemmenden Sohlen legen, da sich herabfallendes Laub in Verbindung mit Nässe zur gefährlichen Schlitterbahn entwickeln kann.
- Reflektoren am Schulranzen und der Kleidung sorgen für mehr Sichtbarkeit auf dem Schulweg.
- Beim Überqueren der Straße immer davon überzeugen, dass man von den mobilen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern auch gesehen wurde. Denken Sie daran, dass sich der Bremsweg von Autos oder Zweirädern auf regennasser Straße bzw. auf Laub besonders beim abrupten Anhalten erheblich verändert.
- Kinder müssen genügend Zeit für ihren Schulweg haben. Aber auch Erwachsene sollten daran denken: Eile führt zu Unachtsamkeit!
- Den Weg zur Schule mit den Kindern rechtzeitig einüben. So können sie den neuen Gefahren durch die veränderten Lichtverhältnisse sicherer begegnen.
- Viele Menschen sehen bei Dämmerung oder Dunkelheit schlechter. Diese Einschränkung der Sehfähigkeit wird oft als Nachtblindheit bezeichnet. Ein Besuch beim Augenarzt schafft Klarheit und häufig auch Abhilfe.
- Katzenaugen an den Speichen, ausreichende Beleuchtung, reflektierende Felder an Kleidung und Helm schützen bei der Fahrt mit dem Zweirad.



Wenn die Menschen im Herbst morgens unterwegs sind, ist es manchmal noch dunkel und es regnet.

Dann sind sie im Straßen-Verkehr nicht gut zu erkennen.

Deshalb gibt die Unfall-Kasse Tipps,

worauf man im Herbst im Straßen-Verkehr achten soll.

Feste Schuhe sorgen dafür, dass man auf Blättern und in Pfützen nicht ausrutscht.

Die Menschen sollten rechtzeitig losgehen.

Denn mit mehr Zeit können sie besser auf Gefahren achten.

Und sie sollen daran denken,  
dass Autos bei nassem Weg mehr Zeit zum Bremsen brauchen.  
Viele Menschen sehen bei Dämmerung und Dunkelheit schlechter.  
Ein Augen-Arzt kann helfen, dass man wieder besser sehen kann.  
Reflektoren an Schul-Ranzen und Kleidung  
machen Kinder auf dem Schul-Weg gut sichtbar.  
Reflektoren sind kleine Anhänger,  
die das Licht von Autos wider-spiegeln.

## Verkehrssicherheitsprogramm „RoadSense“ für Jugendliche

# Autofahren ist Teamarbeit

Das Verkehrssicherheitsprogramm „RoadSense“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufe. Das Ziel: Sie sollen für ihre Eigenverantwortung im Straßenverkehr sensibilisiert werden.

Sie lernen unter Anleitung speziell geschulter Fahrlehrerinnen und -lehrer, eine aktive Rolle bei der Mitfahrt einzunehmen und Risiken zu vermeiden. Die Unfallkasse unterstützt teilnehmende Schulklassen mit 8,00

Euro/Person. Der verbleibende Eigenanteil von 12,00 Euro ist von den Teilnehmenden selbst zu tragen. Ausführliche Informationen und das Anmeldeportal zu RoadSense finden Sie unter [www.mb-drivingacademy.de](http://www.mb-drivingacademy.de).

Die Unfall-Kasse unterstützt jetzt eine besondere Aktion.  
Diese Aktion heißt in Englisch RoadSense.  
Das spricht man Roud-Sens.

Dabei fahren die Jugendlichen mit Fahr-Lehrern im Auto mit.  
Fahr-Lehrer sind Menschen, die viel über das Fahren mit einem Auto oder Motorrad wissen.  
Diese Fahr-Lehrer erklären den Jugendlichen dann, wo bei der Mit-Fahrt Gefahren lauern und wie man bei der Mit-Fahrt Gefahren erkennen kann.  
Diese Gefahren muss man dem Fahrer dann sagen.

Anmelden kann man sich im Internet unter der Adresse [www.mb-drivingacademy.de](http://www.mb-drivingacademy.de)



## Polizeipuppenbühne: Die Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte

# Das rollende Klassenzimmer Nr. 2



Die Außenfassade gestalteten Schülerinnen und Schüler.

Am Rheinland-Pfalz-Tag in Neuwied stellte die Polizeipuppenbühne des Polizeipräsidiums Koblenz erstmals ihren neuen Bus der Öffentlichkeit vor. Die tolle Außenfassade des Fahrzeugs kann sich sehen lassen: Sie wurde durch einen Wettbewerb kreiert, an dem sich rund 500 Schülerinnen und Schüler der Gutenberg-Grund-

schule und der Nelson-Mandela-Realschule Dierdorf beteiligten.

### Linienbus wird Puppenbühne

Bereits seit 1992 nutzt das Polizeipräsidium Koblenz erfolgreich das Mittel des Puppenspiels für seine Präventionsarbeit. Der im Jahr 2002 zur Puppenbühne umgebaute Linienbus kam nun allerdings in die Jahre und der technische Zustand ließ einen weiteren Betrieb nicht mehr zu. Durch die guten Erfahrungen entschied sich die Polizei im vergangenen Jahr dazu, wieder ein gebrauchtes Fahrzeug „neu“ herzurichten.

### Puppenspiel garantiert

#### Nachhaltigkeit

Jährlich finden im Bereich des Koblenzer Polizeipräsidiums um die 150 Veranstaltungen vorwiegend in Kitas mit dem Ziel statt, möglichst jedes Kind einmal zu erreichen,

bevor es in die Schule kommt. Mit viel Begeisterung und vor allem mit großer Nachhaltigkeit nehmen die Mädchen und Jungen wichtige Verhaltensweisen an, die sie im Straßenverkehr und auch im Umgang mit Fremden schützen.

### Eltern sind einbezogen

Jede Veranstaltung beinhaltet auch einen Part, der sich an die Eltern richtet. Er verdeutlicht ihnen ihren Vorbildcharakter und sensibilisiert sie für Gefahren. Die Eltern erhalten Hinweise, um die oftmals kleinen Verhaltens- und Wesensänderungen von Kindern zu erkennen, wenn diese zum Beispiel Opfer von Straftaten wurden und aus Angst oder Scham nichts erzählen.

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz wünscht der Polizeipuppenbühne viel Erfolg bei ihrem Einsatz und eine allzeit gute Fahrt.

Leichte  
Sprache

Polizisten fahren mit dem Bus in Kinder-Gärten.

Die Polizisten erklären den Kindern,  
wo es im Straßen-Verkehr gefährlich ist.

Und was ihnen sonst im Alltag noch passieren kann.

Dabei helfen den Polizisten Puppen,  
mit denen sie gefährliche Situationen vorspielen.

Aber auch Eltern sind dabei.

Denn sie sind Vorbilder für ihre Kinder.

Für die Puppenspiele fahren die Polizisten mit einem Bus  
zu den Kinder-Gärten.

Dieser Bus ist in eine Puppen-Bühne umgebaut.

So haben die Polizisten immer alles Wichtige für das Puppen-Spiel dabei.



Der Bus, mit dem die Polizisten bisher gefahren sind, ist mittlerweile kaputt.

Deshalb haben die Polizisten einen neuen Bus bekommen.

Sie haben diesen zusammen mit Schülern ganz bunt angemalt.

Und sie haben ihn wieder zu einer Puppen-Bühne umgebaut.

Mit diesem Bus können sie wieder zu den Kindern fahren.

## Freiwillige Feuerwehren glänzen mit guten Ideen

# Prämien gehen nach Hermeskeil und Ober-Olm

Gute Nachrichten für die Freiwilligen Feuerwehren (FFW) Ober-Olm und Hermeskeil: Sie haben Geldprämien im Wert von jeweils 500 Euro bei der Ideenwerkstatt gewonnen, die der Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz (LFV) mit Unterstützung der Unfallkasse ausgeschrieben hatte. Gefragt waren gute Vorschläge

für einen Imagefilm für die Feuerwehr; die Aktion ist Teil der Imagekampagne „Deine Heimat – Deine Feuerwehr“. Wehrführer Daniel Bredel reichte für die FFW Hermeskeil einen eindrucksvollen Filmbeitrag ein, bei dem eine Gruppe Feuerwehrleute bei einem emotionalen, nicht alltäglichen Einsatz im Mittelpunkt stehen.

Claudia Grieshaber von der FFW Ober-Olm konzentrierte sich auf ein aussagekräftiges und ausführliches Drehbuch, in dem es um Kameradschaft und Emotionen geht.

Vielen Dank und herzlichen Glückwünsch.

Die Unfall-Kasse und die Feuer-Wehr haben einen Wettbewerb gemacht.

Es ging darum, einen Film zu machen,

in dem die Arbeit von der Feuer-Wehr gezeigt wird.

Diesen Wettbewerb haben jetzt zwei Feuer-Wehren gewonnen.

Die Feuer-Wehren in Hermeskeil und Ober-Olm

haben gute Ideen gehabt,

wie man die Arbeit bei der Feuer-Wehr am besten zeigt.

Die eine Gruppe hat Feuer-Wehr-Leute beim Einsatz gezeigt.

Dort sieht man, welche schwierigen Aufgaben sie bei ihrer Arbeit meistern.

Die andere Gruppe hat gezeigt,

dass Freundschaft und Zusammen-Arbeit

bei der Feuer-Wehr sehr wichtig sind.

Für diese tollen Ideen haben beide Gruppen

als Belohnung Geld bekommen.



## Unfallkasse dreht neue Trainingsvideos

# Der Fitness auf die Sprünge helfen



Sportcoaches von Feuerwehren aus ganz Rheinland-Pfalz zeigten: Sport macht Spaß und hält fit für den Einsatz.

Hitze, Rauch und Chemikalien, unter Umständen auch noch das Gewicht von schwerem Atemschutzgerät: Feuerwehrleute müssen körperlich fit sein, um im Ernstfall volle Leistung zu bringen. Deshalb unterstützt die Unfallkasse Rheinland-Pfalz den Feuerwehrsport mit einer speziellen Coach-Ausbildung. Darüber hinaus zeigt sie auf ihrer Homepage in kleinen Videospots, wie Feuerwehrsportgruppen ihr Training gestalten können, damit es

möglichst effektiv ist und gleichzeitig Spaß macht. Jüngst fanden in Andernach, dem Sitz der Unfallkasse, die Dreharbeiten für weitere Videos statt – und die „Hauptrollen“ hatten dabei die Feuerwehrleute selbst.

Diesmal standen wieder Übungen zur Kräftigung der Muskulatur bis hin zu gemeinsamen Spielen in der Gruppe auf dem Programm. Eine Übung nach der anderen wurde in der Sporthalle der Real-

schule plus in Andernach – unter Anleitung von Heike Stanowski und Julian Mädritch von der Unfallkasse – mit der Filmkamera festgehalten. 17 Sportcoaches von Feuerwehren aus ganz Rheinland-Pfalz nutzten die Zusammenkunft zudem, um sich über die Feuerwehrsport-Praxis auszutauschen.

Mit dabei war auch Markus Schenkel von der Feuerwehr Andernach. Seit vier Jahren ist er hier Feuerwehrsport-Coach. Zwar

gab es bei der Andernacher Wehr auch schon zuvor eine Feuerwehrsportgruppe, doch seit Schenkels Coach-Ausbildung bei der Unfallkasse geht es in den Gruppenstunden einfach kreativer zu. Trainiert wird einmal in der Woche, die Schwerpunkte sind Ausdauer, Kraft und Koordination. Es geht darum, aktives Personal zu trainieren, das seine Einsätze verletzungsfrei meistern kann, erklärt Markus Schenkel. Die Fitnessspiele dabei eine große Rolle, denn wer sich auf seine Muskelkraft und Ausdauer verlassen kann, brauche

sich im Einsatz viel weniger darauf zu konzentrieren, keinen Unfall zu verursachen.

Ganz schön ins Schwitzen geriet bei den Dreharbeiten Feuerwehrsport-Coach Markus Schenkel beim sogenannten Abc-Lauf, kombiniert mit Laufübungen in abwechslungsreicher Folge.

Ziel der multimedialen Handreichung im Internet ist es, die Qualität der Trainingseinheiten der Feuerwehrleute zu erhöhen. Gleichzeitig werden durch die

kreativen und abwechslungsreichen Übungen und Spiele auch die sportliche Motivation und das Sicherheitsbewusstsein gesteigert. Das Motto lautet dabei „In der Gemeinschaft fit werden“ – und das kommt bei den Feuerwehrleuten gut an, so Diplom-Sportwissenschaftlerin Heike Stanowski. „Wir sind mit den Videos auf einem guten Weg“, bekräftigt sie.

Filme mit Ideen für die Sportpraxis finden Sie auf unserer Homepage unter <http://feuerwehr.ukrlp.de/feuerwehrsport/ideen-sportpraxis/>.

Feuerwehr-Leute müssen bei ihren Einsätzen sehr fit sein.  
Denn sie müssen die schwere Ausrüstung tragen.  
Oder sie müssen durch Rauch und Hitze laufen.

Deshalb trainieren sie regelmäßig.  
Dabei hilft ihnen auch die Unfall-Kasse.  
Sie bildet Sport-Coaches aus.  
Coaches spricht man Koutsches.  
Das sind Personen, die gut Bescheid wissen,  
wie man seinen Körper fit machen kann.  
Diese Coaches trainieren dann mit den Feuerwehr-Leuten.

Die Unfall-Kasse zeigt aber auch auf ihrer Internet-Seite Videos,  
die gute Tipps für das Training geben.  
Darin lernen die Feuerwehr-Leute,  
wie sie ihre Muskeln stärken.  
Oder wie sie ihre Ausdauer verbessern,  
also länger durchhalten können.  
Oder wie sie auf ihre Sicherheit achten können.



Ministerium, Landesfeuerwehrverband und Unfallkasse unterzeichnen Vereinbarung

# Versorgungslücke für Feuerwehr geschlossen



Innenminister Roger Lewentz (Mitte), Frank Hachemer, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, und Beate Eggert, Geschäftsführerin der Unfallkasse, unterzeichnen die Kooperationsvereinbarung für einen Feuerwehr-Sonderfonds.

Für die Angehörigen der freiwilligen Feuerwehren in Rheinland-Pfalz wurde eine Versorgungslücke geschlossen: In enger Abstimmung erarbeiteten das Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz, der Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz (LFV) und die Unfallkasse Rheinland-Pfalz Richtlinien für einen Sonderfonds, nach denen in besonderen Ausnahmesituationen Unterstützungsleistungen für Feuerwehrmitglieder gewährleistet werden. Innenminister Roger Lewentz, Frank Hachemer, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, und

Beate Eggert, Geschäftsführerin der Unfallkasse, unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung für Unterstützungsleistungen. Diese Vereinbarung sieht vor, dass Feuerwehrangehörige auch bei Unfällen und Schäden, die nicht im ursächlichen Zusammenhang mit dem Feuerwehreinsatz stehen, Unterstützungsleistungen erhalten. Denn in diesem Fall können keine Leistungen aus der gesetzlichen Unfallversicherung erfolgen.

Der nun besiegelte Fonds ermöglicht, dass im Feuerwehrdienst verunglückte Personen

bzw. deren Hinterbliebene aus diesem Fonds unterstützt werden können. Ein Fachgremium aus Vertretern des Ministeriums, der Unfallkasse und des LFV als Interessenvertreter der Betroffenen wird Einzelfälle prüfen. „Ich freue mich, dass auf diese Art Unterstützungsleistungen gewährleistet werden können, die sonst zu Leid und Elend führen könnten“, betonte Innenminister Lewentz bei der Vertragsunterzeichnung in Winnen. „Zwar betrifft das Problem nur sehr wenige Fälle im Jahr, aber die am Fonds Beteiligten möchten diese Betroffenen nicht im Regen stehen lassen, daher nun diese gute Lösung“, erklärte LFV-Präsident Frank Hachemer. Auch Beate Eggert zeigte sich sehr erfreut, diese Versorgungslücke einvernehmlich geschlossen zu haben. „Wir wertschätzen die Arbeit der Feuerwehr sehr. Es ist in dieser Form die erste Kooperation mit diesen Beteiligten, die im Bundesgebiet für Unterstützungsleistungen geschlossen wurde“, ergänzte sie.

Weitere Informationen zu Unterstützungsleistungen gibt die Unfallkasse Rheinland-Pfalz.

Ihr Ansprechpartner:

**Bernd Ries**  
 Telefon: 02632 960-2650  
 E-Mail: b.ries@ukrlp.de



Viele Feuer-Wehr-Leute sind bei der Unfall-Kasse versichert. Wenn sich die Feuer-Wehr-Leute beim Einsatz verletzen, zahlt die Unfall-Kasse die Rechnungen

von dem Arzt und dem Krankenhaus.

Die Unfall-Kasse zahlt aber nicht bei Krankheiten von Feuer-Wehr-Leuten.

Deshalb gibt die Unfall-Kasse zusammen mit anderen Stellen Geld für Sonder-Fälle.

Darüber sprechen dann alle miteinander.

---

## Impressum

Unfallkasse Rheinland-Pfalz · Orensteinstraße 10 · 56626 Andernach

☎ 02632 960-0 · Telefax 02632 960-1000

E-Mail [info@ukrlp.de](mailto:info@ukrlp.de) · Internet [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Beate Eggert, Geschäftsführerin

**Redaktion:** Rike Bouvet · ☎ 02632 960-4590 ·

Gerlinde Weidner-Theisen · ☎ 02632 960-1140

**Redaktionsbeirat:** Klaudia Engels, Jessica Günster, Benjamin Heyers, Ludger Lohmer, Dr. Kai Lüken, Ulrike Ries, Hermann Zimmer

**An dieser „ampel“ wirkten mit:** Marta Fröhlich, Lektorat, Petra Ochs

**Gestaltung:** Unfallkasse Rheinland-Pfalz · Referat Kommunikation

**Druck:** Krupp-Druck, Sinzig

**Bildnachweis:** Unfallkasse Rheinland-Pfalz, ansonsten Vermerk am Bild

**Auflage:** 9.600 Exemplare · **Erscheinungsweise:** vierteljährlich

**Titelbild:** Eckhard Schwabe, Presse Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz

---

Dieser „ampel“ liegt eine Postkarte mit dem Logo „WIR machen gemeinsame Sache“ bei.



## Wechsel im Vorsitz der Organe und Ausschüsse

# Aktuelles aus der Selbstverwaltung

Den Vorsitz im Vorstand der Unfallkasse übernimmt ab 14. September Oberbürgermeister Peter Labonte von Andrea Hess. Den Vorsitz in der Vertreterversammlung tritt Volker Euskirchen an.

Der Vorsitz in den Selbstverwaltungsorganen und Ausschüssen wechselt zwischen dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden mit Ablauf von drei Jahren nach dem ersten Zusammentreten des jeweiligen Organs nach den Sozialwahlen. Dies regelt § 9 Abs. 3 der Satzung der Unfallkasse Rheinland-Pfalz.

Der bisherige Vorsitzende der Vertreterversammlung, Staatssekretär Günter Kern, ist nach dem Ausscheiden aus seinem Amt als Landrat des Rhein-Lahn-Kreises und seinem Wechsel als Staatsse-

ekretär in das Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz mit Wirkung zum 1. Februar 2014 durch Beschluss des Vorstandes von seinem Amt als Mitglied der Vertreterversammlung entbunden worden. Die Vertreterversammlung hat der Amtsentbindung am 11. Juni 2014 zugestimmt.

Der Kommunale Arbeitgeberverband Rheinland-Pfalz (KAV) hat Landrat Rainer Kaul, Neuwied, als Nachfolger von Staatssekretär Kern als Mitglied der Vertreterversammlung vorgeschlagen. In ihrer nächsten Sitzung am 11. Dezember 2014 wird die Vertreterversammlung über diesen Wahlvorschlag entscheiden und auch einen neuen alternierenden Vorsitzenden wählen. Über das Ergebnis der Wahlen berichten wir

in der ersten „ampel“-Ausgabe des kommenden Jahres.

Die grundsätzliche Amtsdauer der Mitglieder der Selbstverwaltungsorgane und Ausschüsse beträgt sechs Jahre (§ 58 SGB IV). Die Mitglieder der Gremien setzen sich jeweils zur Hälfte aus Vertreterinnen bzw. Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber zusammen. Die konstituierenden Sitzungen von Vertreterversammlung und Vorstand fanden am 13. September 2011 statt, sodass die Wechsel im Vorsitz nach § 26 SGB X i. V. m. § 187 ff BGB am 14. September 2014 wirksam wurden. Gleiches gilt für die Ausschüsse.

Ihr Ansprechpartner:

**Lars Weinbach**

Telefon: 02632 960-2730

E-Mail: l.weinbach@ukrlp.de



Bei der Unfall-Kasse gibt es Gruppen, die gemeinsam entscheiden, wie die Unfall-Kasse arbeiten soll.

Diese Gruppen nennen sich Vorstand und Vertreter-Versammlung.

Oder auch Gremien oder Ausschüsse.

In diesen Gremien sitzen Arbeit-Geber, zum Beispiel Bürger-Meister und Land-Räte.

In den Gremien sind auch Arbeit-Nehmer.

Sie arbeiten zum Beispiel in einer Verwaltung.

Auch die Chefin der Unfall-Kasse arbeitet in den Gruppen mit.

So sind alle vertreten und können ihre Meinung sagen.

Und können gemeinsam entscheiden.

Jedes Gremium wählt sich einen Vorsitzenden.  
Das ist jemand, der zum Beispiel für alle spricht,  
wenn eine Rede zu halten ist.  
Der Vorsitzende im Vorstand ist Peter Labonte.  
Er ist der Ober-Bürger-Meister von der Stadt Lahnstein.  
Der Vorsitzende in der Vertreter-Versammlung heißt Volker Euskirchen.  
Er arbeitet bei einer Gewerk-Schaft.  
Dort beantwortet er Leuten aus Personal-Räten ihre Fragen.  
Oder setzt sich für gerechte Bezahlungen ein.

## Flyer informiert über das Projekt

# MusterKita

In unseren vorigen Ausgaben haben wir ausführlich über die MusterKita Kinderplanet im Neuwieder Stadtteil Heimbach-Weis berichtet. Zahlreiche Träger und Kitas interessieren sich für diesen bundesweit ersten

Prototyp einer Kita, in dessen Planung und Umsetzung die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den abgeschlossenen Projekten „Ergonomisches Klassenzimmer“ und „ErgoKiTa“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallver-

sicherung (DGUV) Beachtung finden.

Unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de) Suchbegriff: b450 finden Sie einen Flyer, der ausführliche Informationen zum Projekt „MusterKita“ gibt.

In Neuwied entsteht gerade eine Muster-Kita.  
Kita bedeutet Kinder-Tages-Einrichtung.  
In dieser Kita werden viele Dinge ausprobiert,  
damit die Arbeit für die Erzieherinnen leichter wird.  
Denn die Arbeit in einer Kita kann sehr anstrengend sein.

Viele Städte und andere Kitas finden dieses Projekt sehr gut.  
Und sie wollen mehr darüber erfahren.  
Deshalb gibt es mehr Informationen über die Muster-Kita auf der Internet-Seite von der Unfall-Kasse.  
Die Adresse lautet [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de).



## Neues Erscheinungsbild für Veranstaltungsprogramm

# Buntes Spektrum



Mit dem neu geschaffenen Referat Forum Bildung hat die Unfallkasse ihren Bildungs- und Veranstaltungsbereich verändert. Diese Umgestaltung zeigt sich auch im Veranstaltungspro-

gramm „Spektrum“ 2015, das dieser „ampel“-Ausgabe beigelegt ist. Der Qualifizierung und Bildung der Versicherten und Führungskräfte unserer Mitgliedsbetriebe räumen wir einen besonderen Stellenwert ein. Auf 144 Seiten finden Sie eine Vielzahl an Bildungs- und Qualifizierungsangeboten.

Um die Recherche nach Veranstaltungen und beruflichen Kategorien zu erleichtern, ist die Broschüre sowohl farblich als auch in Unterkategorien unterteilt.

Die Angebote an Fachtagungen, Seminaren und Workshops umfassen folgende Bereiche:

Kindertageseinrichtungen, Schulen, Universitäten, Fachhochschulen, Arbeitsschutz und Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), Feuerwehr, Forst, Gesundheitsdienst, Justizvollzugsanstalten, Kommunale Einrichtungen, Landesbetriebe, Museen, Polizei, Sparkassen. Darüber hinaus gibt es themenübergreifende Bildungsangebote.

Die Veranstaltungen finden in den Tagungsräumen der Unfallkasse in Andernach und verschiedenen Orten in Rheinland-Pfalz statt.

Unsere Bildungsangebote finden Sie im Internet unter [www.ukrlp.de/spektrum](http://www.ukrlp.de/spektrum).



Die Unfall-Kasse bietet viele Veranstaltungen an.

Diese Veranstaltungen sind für ihre Mitglieder und Versicherten.

In diesen Veranstaltungen lernen die Mitglieder und Versicherten, wie ihre Arbeit sicherer und leichter wird.

Lehrer lernen, wie sie den Sport-Unterricht sicherer machen.

Feuer-Wehr-Leute lernen, worauf sie beim Einsatz achten müssen.

Erzieher lernen, wie sie besser auf ihren Rücken achten können.

Alle Veranstaltungen sind in einem kleinen Heft aufgelistet.

Das Heft heißt Spektrum.

Es erscheint einmal im Jahr.

Im Spektrum finden die Mitglieder alle Veranstaltungen, die mit ihrem Beruf zu tun haben.

Und sie finden im Spektrum auch alle Infos, um sich bei den Veranstaltungen anzumelden.

Das aktuelle Spektrum findet man auch im Internet unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de).



## Gute „Geister“ verdienen besten Schutz

Um das Haus, die Wohnung oder den Garten auf Vordermann zu bringen, fehlt vielen Menschen die nötige Zeit, Kraft oder Lust. Deshalb lassen sie sich gern von einer Haushalts- oder Gartenhilfe unterstützen. Was vielen nicht bewusst ist: Sie werden dabei zur Arbeitgeberin oder zum Arbeitgeber und sind in Deutschland dazu verpflichtet, die für sie arbeitenden Personen sozial abzusichern. „Dazu muss die Haushalts- oder Gartenhilfe, wenn sie bis zu 450 Euro im Monat verdient, bei der Minijob-Zentrale angemeldet werden“, informiert Sabine Baulig, Leiterin des Referats Mitgliedschaft und Finanzen der Unfallkasse. „Beschäftigte im privaten Bereich, deren Verdienst über diesem Betrag liegt, sind bei uns direkt anzumelden“, so Sabine Baulig weiter.

Erleidet die Person während der Arbeit oder auf dem Hin- und Rückweg einen Unfall, für den sie ärztliche Behandlung in Anspruch nimmt, ist dieser innerhalb von drei Tagen durch die Arbeitgeberin bzw. den Arbeitgeber bei der Unfallkasse anzuzeigen. Bei der



Wer durch seinen Job als Gartenhilfe bis zu 450 Euro im Monat verdient, muss angemeldet werden.

ärztlichen Behandlung ist darauf hinzuweisen, dass es sich um einen Unfall während eines Beschäftigungsverhältnisses im privaten Haushalt handelt. So rechnet die

Praxis oder das Krankenhaus direkt mit der Unfallkasse ab. Mehr zum Thema unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de) Suchbegriff: Haushaltshilfe.



Foto: DGUV

Schnittverletzungen stehen – nicht nur in der Küche – an der Spitze der Arbeitsunfälle.

### Hintergrundinfos für Beschäftigungsverhältnisse im privaten Haushalt

Die gesetzliche Unfallversicherung ist – genau wie u. a. die Kranken- oder Rentenversicherung auch – eine der Säulen im System der sozialen Sicherung in Deutschland. Sie ist eine Pflichtversicherung und kann nicht durch eine private Unfall- oder Haftpflichtversicherung ersetzt oder durch einen Arbeitsvertrag ausgeschlossen werden. Kommen Arbeitgeberin bzw. Arbeitgeber ihrer Anmeldepflicht nicht nach, können Geldbußen verhängt werden.



Viele Menschen lassen sich zu Hause helfen.  
Dafür bezahlen sie anderen Menschen Geld.  
Zum Beispiel pflegt jemand für sie den Garten.  
Oder macht bei ihnen zu Hause sauber.  
Diese helfenden Personen heißen Haushalts-Hilfen oder Garten-Hilfen.

Wenn jemand einen anderen Menschen für sich arbeiten lässt  
und ihn dafür bezahlt,  
ist er sein Arbeit-Geber.  
Der Arbeit-Geber muss seine Haushalts-Hilfe  
oder Garten-Hilfe versichern.

Die Haushalts-Hilfen oder Garten-Hilfen  
werden bei der Unfall-Kasse versichert.  
Wenn ihnen bei der Arbeit oder auf dem Arbeits-Weg etwas passiert,  
muss die Unfall-Kasse direkt darüber Bescheid wissen.  
Dann kann sie die Kosten für die Ärzte bezahlen  
Und sich um die Haushalts-Hilfe kümmern.

## Kampagne zur Rückengesundheit

# Bei der Arbeit den Rücken entlasten



Wer häufig und lange in gebückter bzw. einseitiger Haltung arbeitet, muss damit rechnen, dass sich der Rücken mit Schmerzen meldet.

Abhilfe schaffen hier beispielsweise Geräte mit variablem Stiel, die sich auf die Körpergröße des Benutzers einstellen lassen. Das raten die Träger der Präventionskampagne „Denk an mich. Dein Rücken“. Markus Schulte, Kampagnenleiter bei der Unfall-

kasse Rheinland-Pfalz, empfiehlt, bei der Arbeit immer wieder die Position zu verändern. „Der Rücken wird es Ihnen danken. Denn ihm bekommt eine stundenlange gleiche gekrümmte und belastende Haltung nicht“, so Markus Schulte.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Suchbegriff: Rücken. Hier zeigen u. a. „amüsant“ aufbereitete Filme ernste Themen, beispielsweise das Tragen schwerer Lasten.



Foto: DGUV

Wie schone ich bestmöglich meinen Rücken bei der Arbeit? Antwort gibt das Portal: [www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de).

Die Internetseite der Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ verfügt jetzt über ein Portal Leichte Sprache.

Dort finden Beschäftigte Informationen zur Kampagne, die in Leichter Sprache aufbereitet und darüber hinaus mit anschaulichen Illustrationen bebildert sind. Diese entsprechen fast 1:1 den Inhalten aus der Kampagnenbroschüre „Informationen in Leichter Sprache“. Zur besseren Lesbarkeit wurden innerhalb des Portals Anpassun-

gen bei der Schriftgröße vorgenommen. Darüber hinaus wurde in der rechten Spalte der Webseite das Logo für Leichte Sprache eingefügt, sodass Interessierte von jedem Punkt der Seite aus mit nur einem Klick das Portal erreichen können.



Garten-Arbeit kann sehr anstrengend sein.  
Denn man arbeitet oft tief zur Erde gebückt.  
Oder man hält den Körper lange in der gleichen unbequemen Position.  
Zum Beispiel wenn man den Rasen mäht.  
Oder man muss schwere Sachen heben und tragen.  
Dann kann schnell der Rücken weh-tun.



Deshalb gibt die Unfall-Kasse in einer Aktion Tipps, wie man Rücken-Schmerzen bei der Garten-Arbeit vermeiden kann. Diese Aktion heißt „Denk an mich. Dein Rücken“. Auf der Internet-Seite der Unfall-Kasse gibt es Filme, die gut erklären, worauf man bei der Arbeit achten soll.

Zu der Aktion gibt es auch extra eine Internet-Seite. Die Adresse lautet [www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de). Diese Internet-Seite gibt es jetzt auch in Leichter Sprache. Leicht verständliche Texte und viele Bilder erklären, wie man am besten auf seinen Rücken achten kann. Eine größere Schrift macht das Lesen einfacher.



Denk  
an mich  
Dein Rücken

Weil Ihr Kreuz einigem gewachsen sein muss.

[www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de)

